

# „Komme an der Landschaft nicht vorbei“

Carmen Stahlschmidt, Stipendiatin des Kunstfördervereins Donnersberg, arbeitet in Obermoschel für „Ländliche Begegnungen“

„Man kann hier wunderbar arbeiten, ist ungestört und losgekoppelt“, stellt die Zeichnerin, Grafikerin und Bildhauerin Carmen Stahlschmidt, derzeitige Stipendiatin des Kunstfördervereins Donnersberg (kfd), mit Blick über die Stadt Obermoschel und die Landschaft im Umfeld fest. Seit ersten September hat sie das neue Stipendiaten-Domizil des kfd am Marktplatz 3 in Obermoschel bezogen.

Auf ihren Spaziergängen in der Gegend kommt sie richtig ins Schwärmen: über sanfte Hügel, eingebettete Waldflecken, aber auch bizarre Steine, geheimnisvolle Stolleneingänge, das Wappen mit dem blauen Löwen hoch oben auf der Burg – all das fasziniert sie. „Ich komme an der Landschaft nicht vorbei“, meint sie schmunzelnd. Und so werden beim Sehen und Suchen Inspirationen gesammelt für ihre Kunstwerke zum Thema „Ländliche Begegnungen“.

Stahlschmidt nennt ihr bisher Zusammengetragenes, ob als Ideen im Kopf oder Reales – wie etwa zwanzig Kilo Steine – „Tagebuchgeschichten“, die sie auf Papier bringt. Ihre kleinen (30 mal 20 Zentimeter großen) Skizzenbilder lassen den Betrachter eine erzählerische Kraft spüren. Dazu gehören auch Porträts von Menschen, denen sie zufällig begegnete, mit denen sie „etwas zu tun hatte“ oder die sie auf dem vergangenen Nahweinfest getroffen hat.

Da gibt es Arbeiten von abgebildeten Steinen, „die nichts Organisches haben, höchstens ein Stückchen Moos“, die aber abstrahierte Vogelgesichter oder -körper darstellen und Geschichten erzählen. So verdichten sich Zeichen aus Kleinigkeiten des Alltäglichen zu neu verbindenden Reflexionen für den Betrachter. Sie zeugen von der künstlerischen Sensitivität und der erstaunlichen Phantasie

von Carmen Stahlschmidt.

Ihre großformatigen Exponate bestechen durch expressive Flächen in Rot als Mittelpunkt, um dann ins Bildumfeld – „nach draußen“ – in anthrazitfarbenen Nuancen heiter und filigran zu verschwimmen. Dazu kommen auch ornamentvolle, beschwingte Werke auf weißen Polyester-Bahnen in Orange- und Schwarz-Tönen.

Carmen Stahlschmidt zeichnet vorwiegend mit Bleistift und Grafit mit Öl – „das gibt dem Schwarz samtige, tiefe Töne und reflektiert mehr“, so die Künstlerin. Meist setzt sie Acrylfarbe dagegen, in diesem Fall das Zinnoberrot, was auch wieder eine Verbindung zum früheren Quecksilberbergbau in Obermoschel herstellt.

Was in Obermoschel weiter entsteht, was die Oppenheimer Künstlerin auf Leinwand bannt, bleibt interessant: Es wird „Tierisches und Menschliches geben, aber hauptsächlich wird es mit der Landschaft zu tun haben“, verrät sie.

Zur Vita der Künstlerin: Carmen Stahlschmidt ist 1956 in Trier geboren. Von 1978 bis 1983 absolvierte sie ein Studium der Kunsterziehung in Mainz, 1986 erhielt sie den Eisenturmpreis der Stadt Mainz, von 1987 bis 1988 studierte sie in Paris Radierung und Zeichnung, von 1996 bis 1999 arbeitete sie zusammen mit französischen Künstlern in Grenoble. Ab 2002 belegte sie Bildhauerkurse bei Martine Andernach und Peter Rübsam, 2005 erhielt sie bei „Kunst in der Stadt“, Mainz, den zweiten Preis und Publikumspreis.

Einzelausstellungen hatte Stahlschmidt seit 1987 unter anderem in München, Salzburg und der Pfalzgalerie Kaiserslautern, 1992 schloss sich ein Arbeitsaufenthalt in Berlin mit Gemeinschaftsausstellung an. 1995 nahm sie an der Grafikmesse Dresden teil, 1997 in Grenoble und



Werden bei der Künstlerin Carmen Stahlschmidt erst zu kleinen Skizzen, dann zu interessanten Bildern: die gesammelten Eindrücke in und um Obermoschel.

FOTO: NOBI

der Staatskanzlei Mainz. Es folgten 1999 die Teilnahme am Salon du Dauphiné (Grenoble), 2000 eine Ausstellung beim Kunstverein Fulda, 2001 zum Thema „Buchdecken in Mainz“ im Gutenbergmuseum. Beteiligt war sie 2002 an den Vendémiaires (Montpellier), 2004 beim Rheinland-Pfalz-Tag in Oppenheim „Bildhauerei hinter der Katharinenkir-

che“. Es folgte ein Arbeitsstipendium in St. Mathieu (Montpellier), eine Ausstellung in Ingelheim, 2005 in Straßburg, Karlsruhe und Mainz.

Arbeiten im öffentlichen Besitz befinden sich beim Kultusministerium Rheinland-Pfalz, der Stadt Mainz, der Stadt Germersheim, dem Kreis Germersheim, der Stadt Ingelheim, St. Mathieu de Tréviers und Fulda.

Im Rahmen der „Offenen Ateliers“ lädt die Künstlerin ins Haus „Marktplatz 3“ nach Obermoschel ein: Am 19. und 20. sowie am 26. und 27. September, jeweils von 14 bis 19 Uhr. Am 8. November ist zum Abschluss ihres Stipendiatates eine Ausstellung ihrer Werke im evangelischen Gemeindezentrum in Obermoschel vorgesehen. (ng)